

Der SEPA-Prozess schreitet unaufhaltsam voran

CLAUS F. HILLES

Seit mehr als 20 Jahren hilft die Euro Banking Association (EBA) der europäischen Kreditwirtschaft, den europaweiten Zahlungsverkehr zu entwickeln. Zur Einführung des Euro 1999 implementierte die EBA erfolgreich die europäische Abwicklungsplattform EURO1. Sie ist eine privatwirtschaftliche Ergänzung zu den Zentralbank-gestützten Verfahren. EURO1 wird von EBA CLEARING betrieben. Die Plattform ist mit ihrem Sitz in Paris, SWIFT als Processingpartner, der Europäischen Zentralbank als Settlement Agent und der monetären Verrechnung nach deutschem Recht ein wegweisendes Modell für einen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum (SEPA). Bereits heute erfüllt EURO1 die wesentlichen Anforderungen an den individuellen Zahlungsverkehr.

Die europäischen Geldinstitute gestalten den SEPA-Prozess aktiv mit

Die EBA-Servicepalette wurde permanent weiterentwickelt – durch die Einbindung weiterer Bankengruppen, mit der Erweiterung durch den STEP1-Service sowie der Implementierung des ersten Pan-European Automated Clearing Houses STEP2. EURO1, STEP1 und STEP2 beweisen das Engagement der europäischen Banken, den SEPA-Prozess aktiv zu gestalten. Den Zielkonflikt zwischen den Erwartungen der europäischen Institutionen, den Bedürfnissen der Kundschaft und den betriebswirtschaftlich vertretbaren Lösungen haben die beteiligten Banken bisher erfolgreich gelöst.

Die eigentliche Herausforderung steht noch bevor: Die nationalen Zahlungsverkehrsströme – insbesondere im Massen-Zahlungsverkehr – müssen in die europäische Plattform integriert werden. Dies ist unbestritten. In Italien und Luxemburg wurden bei

dem Versuch, diese Volumina europaweit zu konsolidieren, bereits erfreuliche Fortschritte erzielt. Weitere europäischen Länder prüfen aktuell diese Möglichkeit zur Konsolidierung. Bis 2007 ist vorgesehen, eine pan-europäische Lastschrift über die STEP2 Plattform abzuwickeln. Die pan-europäische Lastschrift und das Verfahren für termingebundene Euro-Zahlungen, das kurz vor der Einführung steht, sind weitere SEPA-Bausteine der EBA Group.

Das deutsche Kreditwesen hat die Entwicklung der verschiedenen Services der EBA personell aktiv unterstützt und war stets mit Pilotbanken vertreten. Die deutschen Kreditinstitute gehören mit Anteilen zwischen 20 und 30 Prozent zu den größten Nutzern der EBA Services. EBA Clearing eröffnete Ende vergangenen Jahres ein Büro in Frankfurt. Die starke deutsche Marktstellung und die bevorstehenden Herausforderungen durch den SEPA-Prozess waren für diesen Schritt entscheidend.

SEPA muss in die mittelfristige Planung aufrücken

Das neue Büro wird die deutschsprachigen Banken in Deutschland, Österreich und der Schweiz im SEPA-Prozess beraten und unterstützen. Dies ist für die deutschen Banken von Vorteil: Wenn die von EU-Kommission und EZB gesetzten Fristen bis zum Jahr 2008 bzw. 2010 eingehalten werden sollen, muss das Projekt SEPA in die mittelfristige Planung der Banken aufrücken. Nur wenn sich die Banken umfassend und stringent mit dem Vorhaben beschäftigen, können sie nachteilige Folgen vermeiden. ■



Claus F. Hilles ist Regional Representative der EBA Group und seit mehreren Jahren Mitglied im International Bankers Forum e.V.

